Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 75 (1981)
Heft: 11: 75 Jahre Neue Wege : Erbe und Auftrag ; Begegnung und Zeugnis

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zusammenarbeit. Hier begegnen wir einem Sozialismus mit menschlichem Antlitz, einem Sozialismus, der die Rechte der menschlichen Person respektiert, dem es um einen wirklichen Humanismus geht und der versucht, allen legitimen Bedürfnissen des einzelnen Menschen entgegenzukommen. Zur sozialistischen Selbstverwaltung gehört auch der Interessenpluralismus, er ist ein wichtiger Bestandteil des Systems. Die Menschen werden nicht nach ihrer Religion und Weltanschauung beurteilt, sondern nach ihrem Beitrag zum Gemeinwohl, zur Verwirklichung des Systems der Selbstverwaltung.

Was Ragaz mir für das theologische Verständnis des Sozialismus vermittelt hat, sehe ich durch meine positiven Erfahrungen mit der konkreten Form des Sozialismus in Jugoslawien bestätigt. Ich verfolge außerdem die heutige marxistische Philosophie und die Ideen, die ich in den «Neuen Wegen» und anderen ähnlichen Publikationen finde. Auch dadurch kann ich Ragaz immer besser verstehen.

Gerade jetzt befasse ich mich mit Ragaz' Buch «Die Gleichnisse Jesu» (Neudruck, Hamburg 1971). Obwohl in letzter Zeit viele ähnliche Werke erschienen sind, ist Ragaz mit seinen Erklärungen der Gleichnisse Jesu nach wie vor aktuell. Der Autor sagt treffend gleich am Anfang: «Das Gleichnis zeigt auch die Weltlichkeit des Reiches Gottes. Es hat nichts mit Religion zu tun, es ist Welt, es ist Natur, und so ist ja auch das Reich Gottes» (S. 11). Die Gleichnisse geben Antwort auf die Frage, auf was es vor Gott ankommt, worin die Bekehrung des Menschen zum neuen Menschen und der Welt zur neuen Welt besteht. Sie sind Wegweiser zur Veränderung der Welt im Sinne der Freiheit und Brüderlichkeit, im Sinne der ersten christlichen Gemeinden, von denen in der Apostelgeschichte die Rede ist. Durch die Gleichnisse finden wir wieder eine gemeinsame Sprache mit dem Sozialismus.

Möge dieser Aufsatz ein kleiner Beitrag zum Jubiläum der «Neuen Wege» sein, die Ragaz im Jahre 1906 gegründet hat. Alle Christen, die aus dem Geiste des Evangeliums leben wollen und deswegen dem Sozialismus gut gesinnt sind, müssen die Schriften und die Ideen von Ragaz auch heute hoch schätzen. Leonhard Ragaz war ein Prophet und wirkt noch immer prophetisch.

Es ist mehr der Prophet Marx, den wir schätzen, als ... der Theoretiker, der Wissenschafter. Der Marxismus zieht uns an, insofern er Messianismus ist, das heißt, insofern er dem Glauben, daß es ein Reich der Gerechtigkeit und wahren Menschlichkeit auf Erden geben und daß dieses Reich den Geringen gehören soll, einen glühenden Ausdruck verleiht.

(Leonhard Ragaz, Weltreich, Religion und Gottesherrschaft, Bd. II, S. 35)